DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG BERLIN, DEN 14. DEZEMBER 1927 Nr. 100

Die Neubauten der Landesschule Dresden in Klotzsche.

Architekten: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium
(Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden) und Professor Dr. Tessenow, Berlin.

Von Ministerialrat Dr. h. c. Oskar Kramer, Dresden. (Hierzu i. G. 22 Abbildungen.)

Die Landesschule Dresden ist eine Gründung der Nachkriegszeit. Der Sächs. Staat errichtete sie nach Auflösung des alten Heeres und überwies ihr die Gebäude der vormal. Kadettenanstalt in Dresden als Heim. Die junge Schwester der alten Sächs. Fürsten- und Landesschulen zu Meißen und Grimma ist — wie diese — mit einem Internat für fast sämtliche Schüler verbunden und entbehrt des Unterbaues von Sexta bis Quarta. Ihrem Lehrplan nach ist sie aber kein humanistisches Gymnasium, sondern ein Reformrealgymnasium und mit einer Aufbauschule mit dem Lehrziele einer Oberrealschule verbunden. Für die Hälfte der Schüler bestehen Freistellen. Mit einer starken Betonung der körperlichen Ertüchtigung im Bildungsziele setzt sie die Tradition des alten Sächs. Kadettenkorps fort, dessen Erbin sie ist.

Nicht lange hatte sie sich ihres obengenannten ersten Heims zu erfreuen, das am Rande der Dresdner Heide, und in der Albertstadt — einem einst fast die ganze Dresdner Garnison beherbergenden Stadteile Dresdens war. — Der Hitlerputsch in München führte bekanntlich zur Verlegung der Infanterieschule von dort nach Dresden. Die Gebäude der Dresdner Kadettenanstalt wurden zu ihrer Unterbringung besonders geeignet befunden. Im Februar 1925 fielen diese Entscheidungen, und schon Ende Mai sollte die Infanterieschule in ihre neue Garnison einziehen. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Heeresverwaltung und der sächs. Regierung wurde diese Verlegung noch bis Anfang Oktober 1926 hinausgeschoben. Bis dahin war für die Landesschule Dresden ein neues Heim zu schaffen.

Als Bauplatz wurde ein etwa 14 ha großes, unmittelbar an der Dresden—Königsbrücker Staatsstraße liegendes und der Flur der Dresdner Vorortgemeinde Klotzsche benachbartes, mit jungen Fichten und Birken und älteren Kiefern bestandenes Stück der Dresdner Heide — der Thümmelsberg — ausgewählt. Diese Wahl erwies sich in landschaftlicher Beziehung als überaus glücklich, bot allerdings wegen der beträchtlichen Höhenunterschiede der Planung einige Schwierigkeiten.

Verbot schon die bewegte Gestaltung des Bauplatzes und seine Lage im Walde, die Baumassen in

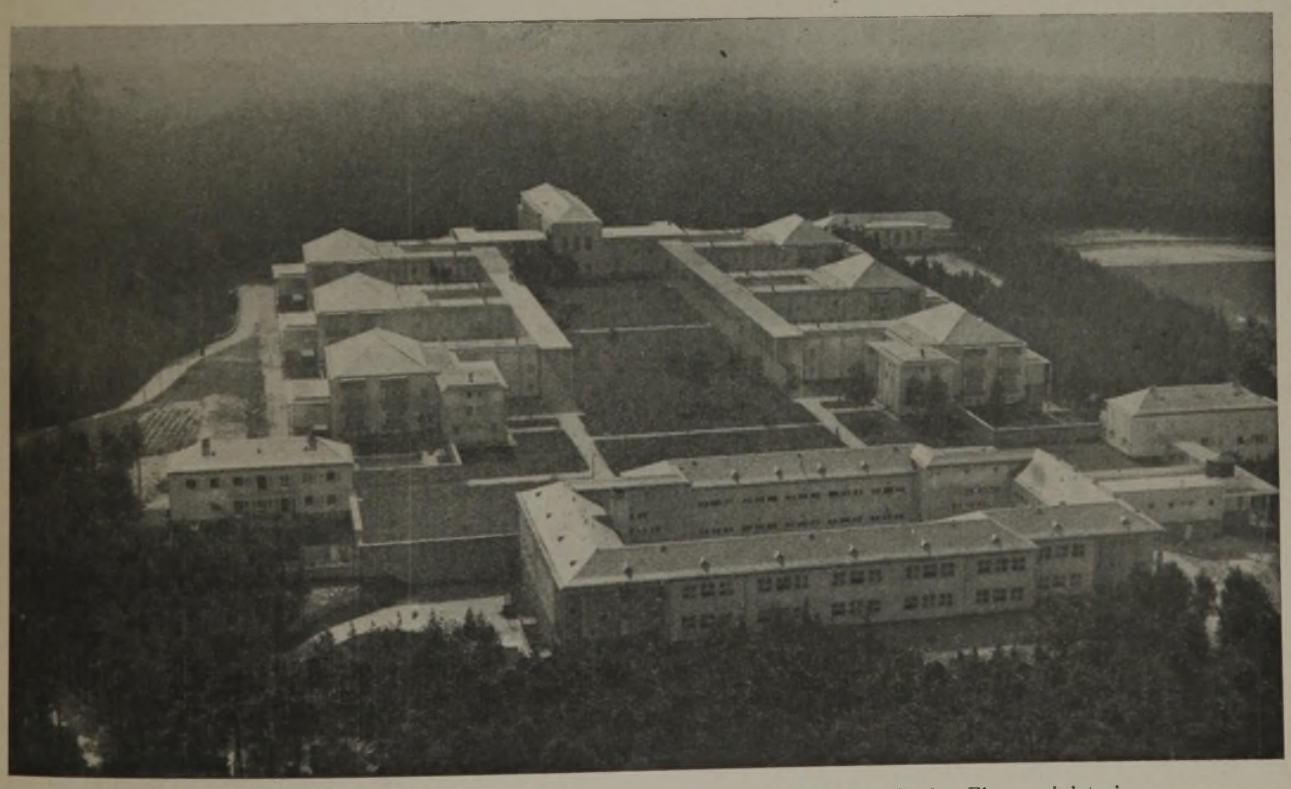


Abb. 1. Fliegeraufnahme der Gesamtanlage. Arch.: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden) u. Prof. Dr. Tessenow, Berlin.

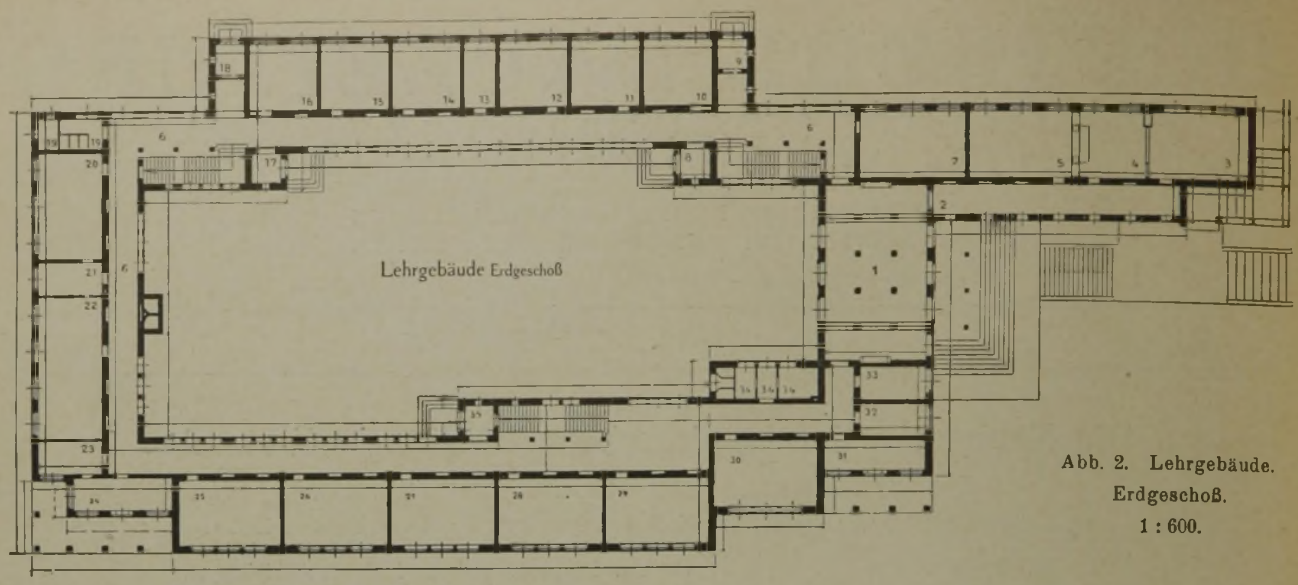
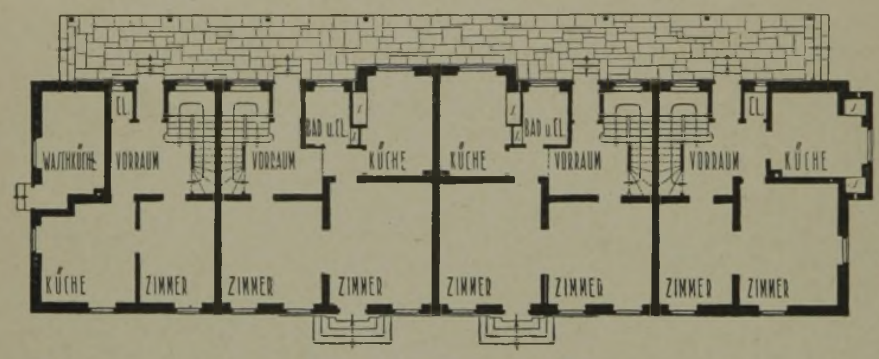
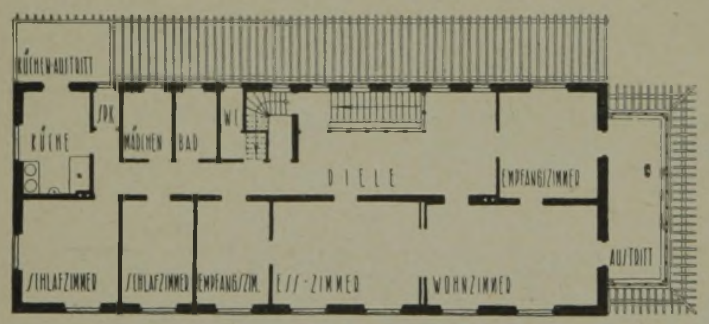
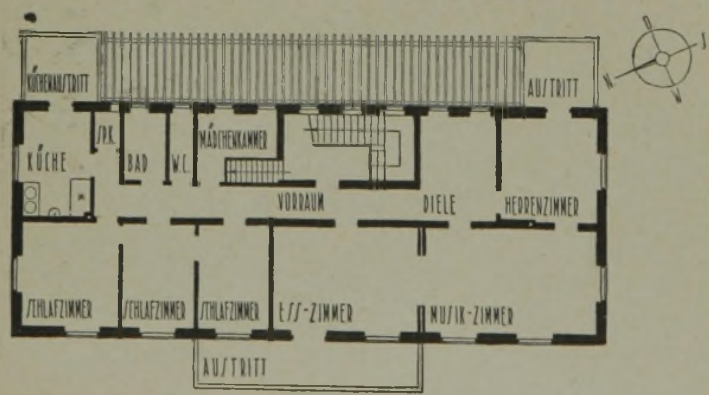


Abb. 2. Lehrgebäude. Erdgeschoß. 1 : 600.



Erklärung zu Abb. 2:
1 Halle; 2, 6 Flur; 3 Übungen für Chemie; 4 Vorbereitungsraum; 5 Hörsaal; 7 Kombinierte Klasse; 8, 9, 17, 18, 35 Eingänge; 10—12, 14—16, 25—30 Klassenzimmer; 13, 31 Kartenraum; 19, 34 Toiletten; 20 Buchbinderei; 21 Material; 22 Zeichensaal; 23 Geräteraum; 24 Modellraum; 32 Ablage für Schüler; 33 Ablage für Lehrer.





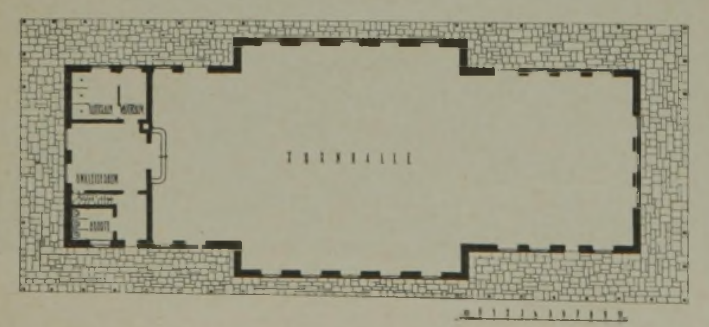


Abb. 3. Vierhäusergruppe. Erdgeschoß.
Abb. 4. Rektorhaus. Obergeschoß.
Abb. 5. Konrektorhaus.
Abb. 3—5. Maßstab 1 : 300.
Abb. 6 (unten). Turnhalle. (1 : 600.)
Architekt für sämtliche Bauten: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden).

einem großen Baukörper zusammenzufassen, so standen dem auch vom Erziehungsstandpunkte aus gestellte Forderungen entgegen. Die Lehrräume sollten von den Wohnräumen der Schüler räumlich völlig getrennt, also je in besonderen Gebäuden untergebracht sein, u. bei den Wohnräumen der Schüler war weiterhin die Kasernierung wegen der mit ihr verbundenen erzieherischen Nachteile zu vermeiden. Es wurden hiernach aus der Schülerschaft von insgesamt etwa 250 Köpfen 12 Kameradschaften zu je 21 Köpfen gebildet und jede dieser Kameradschaften wurde der Fürsorge einer Lehrerfamilie unterstellt, um so dem Heimschüler einigermaßen das Elternhaus zu ersetzen. Die einzelnen Kameradschaften wurden hierbei nicht streng an die Klassenzusammengehörigkeit gebunden. Diese Gliederung der Schülerschaft führte zu einer völlig aufgelösten, auch dem Waldcharakter des Bauplatzes sich zwanglos anpassenden Bebauung.

Wie bereits erwähnt und aus dem Lageplan (Abb. 8, S. 819) ersichtlich, liegt das Baugrundstück mit einer Schmalseite an der Dresden—Königsbrücker Staatsstraße. Seine Tiefe erstreckt sich — der Form des Thümmelsberges folgend — in den Heidewald. Der unmittelbar an die Königsbrücker Straße angrenzende, vorwiegend von hochstämmigen Kiefern bestandene Teil ist von einer Bebauung möglichst

Abb. 7. Blick gegen Eingang und Pförtnerhaus.

freigehalten. Dies geschah, um den hier besonders wertvollen Waldbestand zu schonen bzw. nur im Notfalle — bei einer späteren Erweiterung — zu opfern und um die Lehr- und Heimräume der Schüler vom Lärm und Getriebe der Straße möglichst abzurücken.

Der Hauptzugang in das Schulgrundstück ist durch das nur einen Dienstraum und die Pförtnerwohnung enthaltende Pförtnerhaus (Abb. 7 u. 8, a. d. Seite) verwahrt. Der hinter dem Einfriedungstore ansetzende Hauptzugangsweg folgt einem vorhanden gewesenen, beiderseits von Birken gesäumten Forstwirtschaftswege. Seine hierdurch bestimmte Schräglage zur Straße leitet in günstiger Weise den Verkehr aus dem Schulgrundstück nach der vor ihm liegenden Straßenbahnhaltestelle, die wegen des starken Gefälles des stadtwärts anschließenden Straßenteils nicht verlegt werden konnte. Ein an der Straßenbahnhaltestelle aus architektonischen Gründen errichtetes Gartenhaus (Abb. 14, S. 822) wurde so gestaltet, daß es zu einer Wartehalle umgewandelt werden kann.

Die Hauptbauten der Schule sind in lockerer Aneinanderreihung — einer Siedlung nicht unähnlich — mitten in den ruhigen, würzigen Wald gebettet. Sie umsäumen eine langgestreckte grüne Lichtung auf dem Rücken des Thümmelsbergs. Einzelne aus der Rasenfläche aufsteigende Birken und Kiefern erzählen hier davon, daß einst auch diese Flächen der Wald bedeckte. Die Westseite der westöstlich etwa 165 m langen und von Norden nach Süden im westl. Teile etwa 100 m, sonst 47 m breiten Lichtung schließt das Lehrgebäude (Haus J in Abb. 8) ab. Ihm reihen sich nach Osten das Rektorhaus (Haus G in Abb. 8) an mit der Wohnung des Rektors — im Obergeschoß —, den Rentamtsräumen und der Rentmeisterwohnung — im Erdgeschoß —, ferner das Konrektorhaus (Haus H in Abb. 8) mit der Wohnung des Konrektors — im Obergeschoß — und den Wohnungen zweier Schulbeamten — im Erdgeschoß —, und schließlich die sechs Schülerheimhäuser (Häuser A, B, C, D, E und F in Abb. 8). Den östlichen Abschluß bildet der Festsaal- und Wirtschaftsbau (Haus K in Abb. 8).

Abseits, am Ende des den Wald durchquerenden Hauptzugangsweges, liegen Turnhalle (Haus L in Abb. 8) und Turn- und Spielplatz sowie — unmittelbar neben diesen — die Kampfbahn und ganz gesondert, an der Abmündung der Wirtschaftsstraße von der Königsbrücker Straße, eine Vierhäusergruppe (Haus N

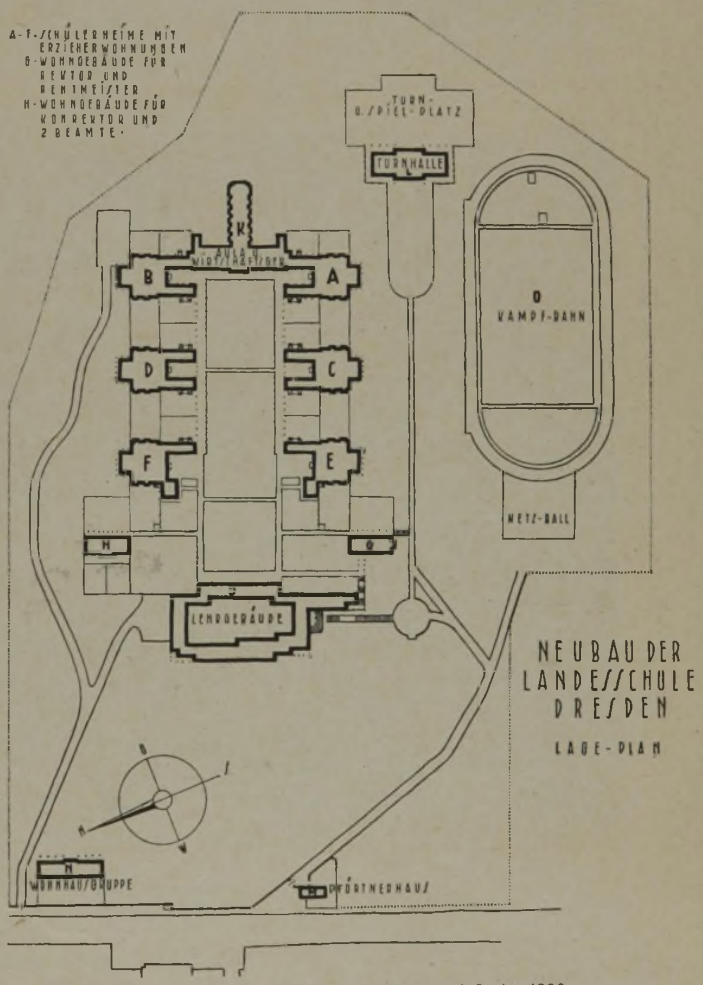


Abb. 8. Plan der Gesamtanlage. (rd. 1 : 4000.)
Arch.: Hochbaudir. i. Sächs. Finanzminist. (Minist.-Rat Dr. Kramer) und Prof. Dr. Tessenow, Berlin.

in Abb. 8) mit 3 Lehrerwohnungen und einer Hausmannswohnung.

Zum Haupteingang des Lehrgebäudes führt eine breite Treppenrampe von Sandsteinplatten (Abb. 9, hierunter). Eine von einer Pergola überdeckte Treppenrampe zweigt von ihr ab und leitet den Verkehr um einen weit vorgestreckten eingeschossigen Flügel des Lehrgebäudes nach obengenannter Lichtung.

keitsräume (für Papparbeiten, Holzarbeiten und Metallarbeiten) mit ihren Nebenräumen, im Erdgeschoß die Zeichensäle (für Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen) mit ihren Nebenräumen und im Obergeschoß die Raumgruppe für Chemie (Lehrzimmer, Vorbereitungszimmer, Sammlungs- und Übungsraum), der nach Süden gelegene Flügel im Erdgeschoß in ganzer Flügeltiefe die Eingangshalle, im Obergeschoß

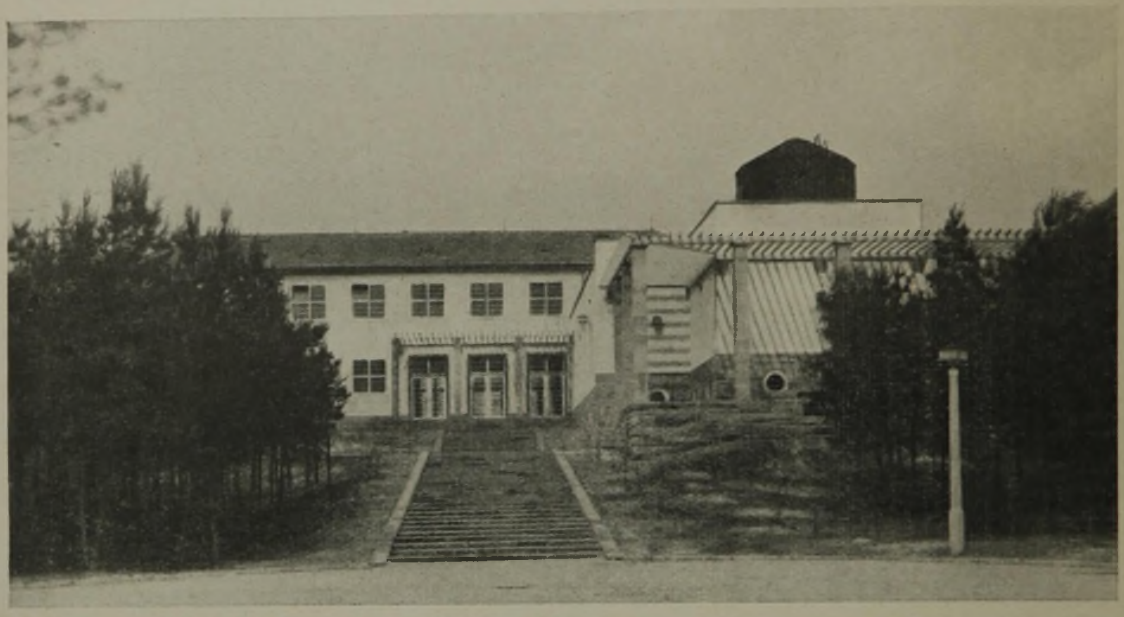


Abb. 9. Treppenaufgang zum Lehrgebäude.

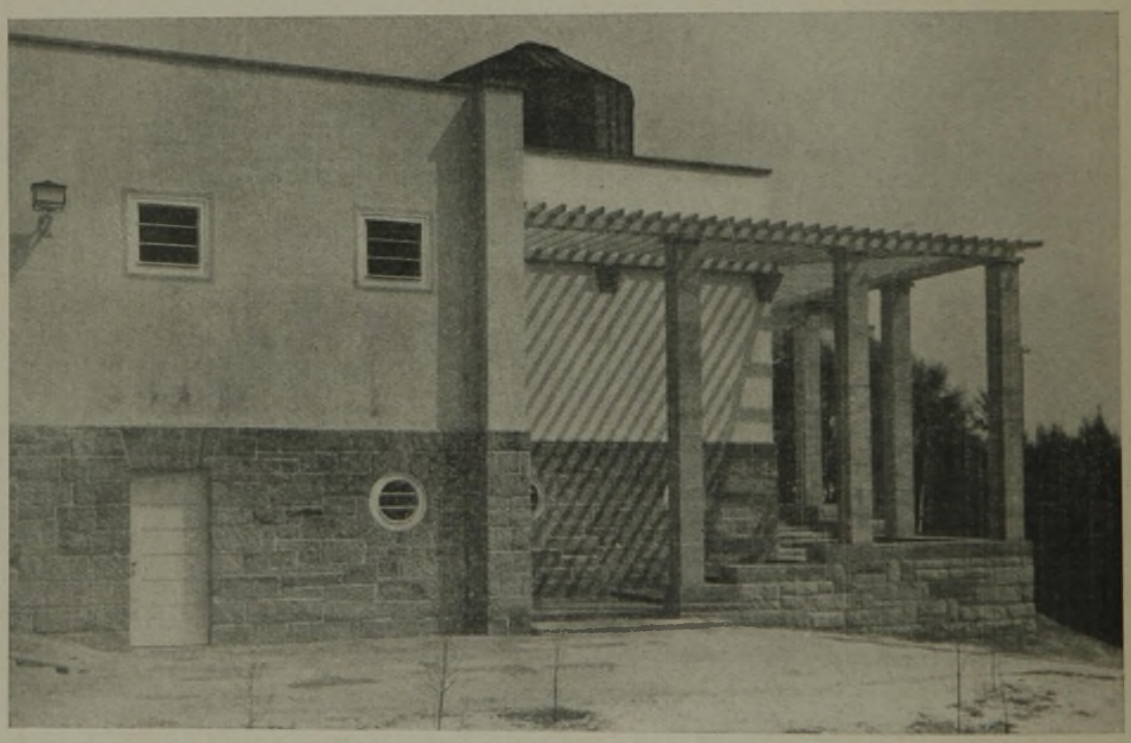


Abb. 10. Flügelanbau des Lehrgebäudes mit Sternwarte.
Arch.: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden).

Die nach Westen und Osten gelegenen Flügel des im allgemeinen zweigeschossigen Lehrgebäudes (vgl. den Grundriß Abb. 2, S. 818, und Abb. 9 bis 11, hierüber u. S. 821) füllen die 18 Lehrzimmer (12 Normalklassenzimmer von je 8,75 m Breite und 5,50 m Tiefe und 6 kleinere Klassenzimmer von je 5,75 m Breite und gleicher Tiefe) und die zu einer Gruppe vereinigten Lehrerzimmer und Diensträume des Rektors. Der nach Norden gelegene Flügel enthält in dem bei den übrigen Flügeln fehlenden Untergeschoß die drei Handfertig-

eine der obengenannten Raumgruppe für Chemie entsprechende Raumgruppe für Physik. Eine für physikalische Arbeiten und Beobachtungen im Freien und zugleich auch für den Unterricht in Heimatkunde verwertbare große Terrasse über dem bereits erwähnten eingeschossigen Flügelanbau schließt an den Übungsraum für Physik unmittelbar an. Von ihr eröffnet sich ein überraschend schöner Blick nicht nur über einen erheblichen Teil des Schulgeländes, sondern über einen großen Teil der Heide, im Hintergrunde

das vieltürmige Bild der Stadt Dresden mit den blauenden Bergen der Ausläufer des Erzgebirges, des Plauenschen Grundes und der Lößnitz. Die Südspitze der Terrasse bekrönt eine kleine Sternwarte (vgl. Abb. 9 u. 10), da besonders günstige Umstände die Erwerbung eines Refraktors zu mäßigem Preise ermöglichten. Das Erdgeschoß dieses Flügelanbaues birgt die Raumgruppe für Naturwissenschaften und Biologie, das Untergeschoß einen von der Freitreppenrampe aus unmittelbar zugänglichen großen Fahrradkeller. Besondere Erwähnung verdient noch die Unterbringung der Kesselanlage der Sammelheizung und einer Pumpanlage für die Wasserversorgung des gesamten Grundstücks in einem zweiten Untergeschoß des Nordflügels. Dem Kesselraum ist ein abgepflasterter Kohlenabladehof vorgelagert, der unter ihm liegende Kohlenkeller mit dem Kesselraum durch einen auf die Kessel führenden Gang mit elektr. Hängebahn zur Beschickung der Kessel verbunden. Die Kesselschornsteine sind so angelegt, daß nicht nur jede Beeinträchtigung des architektonischen Gesamtbildes vermieden ist, sondern eher eine Bereicherung des Bildes des Innenhofes eintrat. Nach diesem, nicht völlig symmetrisch gestalteten Innenhofe öffnen sich drei den Hauptzugangstüren entsprechende Türen der Eingangshalle, drei Türen aus den Gängen des Erdgeschosses sowie die Fenster der Gänge, der Treppen- und Aborträume.

Den Boden des Innenhofes deckt ein einfacher, durch schmale Wege mit weitfugigem Belag von unregelmäßigen Sandsteinplatten aufgeteilter Teppichrasen. Ein eine Blume sorgsam in den Händen haltender, lustig blickender Putto über der Mitteltüre der Eingangshalle ist zur Zeit der einzige Schmuck des Hofes. Ein vertieftes rundes Wasserbecken mit einem plätschernden Wasserstrahl und eine farbige Sonnenuhr am breiten Körper der Kesselschornsteine harren noch der Ausführung.

Zwei symmetrisch zur Längsachse der Gesamtanlage gelegene Türen an der Ostseite des Ostflügels führen aus dem Lehrgebäude nach dem oben als „grüne Lichtung“ bezeichneten Gartenhof, den nach

Abb. 11. Ansicht des Lehrgebäudes vom Gartenhofe aus.

Abb. 12. Gang im Erdgeschoß des Lehrgebäudes.
Arch.: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden).

Süden und Norden, im Anschluß an das Lehrgebäude, niedere Pergolen, das Rektor- und das Konrektorhaus und die hohen Einfriedigungsmauern der zu diesen Häusern gehörigen Wohngärten abschließen. Das Rektorhaus (Grundriß Abb. 4, S. 818, u. Abb. 16, S. 823) bietet als vorwiegendes, das Konrektor-

Abb. 13. Turnhallengebäude von Osten gesehen.

Abb. 14. Gartenhaus (Straßenbahnwartehalle) an der Königsbrücker Straße.
Arch.: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden).

haus (Grundriß Abb. 5, S. 818, u. Abb. 15, S. 823) als ausschließliches Wohngebäude in räumlicher Hinsicht nichts besonders Bemerkenswertes. Zwei mit Sandsteinplatten belegte, von hohen Pergolen überdeckte Wege in den Achsen der östlichen Ausgänge des Lehrgebäudes säumen den schmäleren östlichen Teil des Gartenhofs ein. Sie führen auf die Eingänge zum Festsaal- und Wirtschaftsbau. Hinter diesen hohen Pergolen reihen sich die Schülerheimhäuser, jederseits drei. (Vgl. A—F im Plan Abb. 8.) Über ihre Gestaltung durch Prof. Dr. Tessenow, damals Dresden, jetzt Berlin, wird in einem Schlußaufsatz besonders berichtet. Von dem am Wirtschaftgebäude gelegenen Wirtschaftshofe führt eine Wirtschaftsstraße nach der Königsbrücker Straße. Der Sicherung ihres Zugangs dient die an der Königsbrücker Straße stehende Vierhäusergruppe (Grundriß Abb. 3, S. 818). Drei Häuser dieser Gruppe enthalten je eine Lehrerwohnung, die Erd- und Obergeschoß umfaßt. Das vierte, das nördl. Kopfhaus, enthält eine Hausmannswohnung und die zu ebener Erde gelegene Waschküche für sämtliche 4 Wohnungen. Straßenseitig liegen den Häusern heckenumsäumte Vorgärten vor. Die entlang der von der Straße abgekehrten

Längsseite der Gruppe sich hinziehende Pergola bietet den Bewohnern unmittelbar am Walde gelegene trauliche Sitzplätze.

Der Turnhallenbau (Grundriß Abb. 6, S. 818, u. Abb. 13, S. 822) umschließt den 34,80 m langen, im Mittelteil 16 m, in dem vorwiegend für das Geräteturnen bestimmten südl. Seitenteil 12 m tiefen Turnsaal, den Umkleideraum, einen Wasch- und Duschraum, einen über letztgenannten Nebenräumen eingebauten Lehrerraum und den unter ihnen angeordneten Heizraum mit zugehörigen Kohlenräumen.

Ein 52 m tiefer und 25 m breiter, heckenumsäumter, bekiester Faustballspielplatz vor der Turnhalle, ein 70 m breiter und 30 m tiefer, mit eingegrabenem Gerät ausgestatteter Rasenturnplatz hinter ihr, eine Kampfbahn von insges. 170 m Länge und 91 m Breite mit 400 m langer Aschenlaufbahn und einer mehrstufigen Zuschauerrampe an der südl. Längsseite sowie ein an die westl. Schmalseite der Kampfbahn anschließender Schlagballplatz ergänzen die den Leibesübungen dienenden Einrichtungen der Schule.

Über die technische Durchbildung sei folgendes bemerkt: Die Schauseiten sind mit Kalkmörtel rauh geputzt, die Putzflächen mit Mineralfarbe blaßgrün abgefärbt. Das Lehrgebäude, das Rektor- und das Konrektorhaus, das Pförtnerhaus, die Vierhäusergruppe an der Königsbrücker Straße, ferner die Turnhalle haben Fensterumrahmungen von bearbeitetem Kunststein erhalten.

Für alle übrigen Architekturteile, so die Gebäudesockel, die Hauptgesimse — soweit solche ausgeführt sind —, die schlanken Dachstützen der Hallen an der Westseite des Lehrgebäudes, die Deckenstützen und den Bodenbelag der Eingangshalle dieses Gebäudes, die Schäfte für die Pergolen am Lehrgebäude, Rektor-

Abb. 15. Konrektorhaus von Nordosten.

Abb. 16. Rektorhaus von Südosten.
Arch.: Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium (Ministerialrat Dr. Kramer, Dresden).

und Konrektorhaus, nicht zuletzt die Einfriedigungs- und Futtermauern und die Beläge aller Außenwege, ist zur Erzielung eines einheitlichen Eindrucks nur Elbsandstein verwendet worden. Die geneigten Dachflächen sind mit graugrünem Thüringer (Unterweißbacher) Schiefer in deutscher Deckart gedeckt, die Fenstererker der Schülerheimgebäude mit Schablonenschiefer in gleicher Farbe behängt, die dachlosen Flügelanbauten der Schülerheimgebäude mit grauer, teerfreier Pappe auf Dachpappunterlage, die Dachterrassen auf den Seitenflügeln des Festsaal- und Wirtschaftsbaues mit Fulgurit-Asbestschieferplatten auf wasserdichter Zementbetonunterlage und Schlackenbetonauffüllung über Ziegelhohlsteindecken, die Fenstererker der Schülerheimgebäude mit Zinkblech abgedeckt, die Dachwerkteile aus Holz, die Dachrinnen und Fallrohre aus Zinkblech gebildet. Gegen die Dachräume wurden Decken aus Holzbalken, im übrigen Massivdecken (zum Teil Steineisendecken zwischen Eisenbetonunterzügen, zum Teil Stegzementdielendecken) ausgeführt, für den Fußbodenbelag in den Gängen des Lehrgebäudes gelbe Klinker mit dunkler Fugung, in den Eingangshallen der Schülerheimgebäude und des Festsaal- und Wirtschaftsbaues und im Speisesaal Solnhofener Platten, im Musik- und Festsaal Eichenriemen, in allen übrigen Haupträumen graues Linoleum, im Turnsaal Korklinoleum auf Sorelzementestrichen, in den Nebenräumen zum Teil Steinzeugplattenbelag, zum Teil Zement- oder Asphaltestrich verwendet. Die Innentreppen der Wohnhäuser sind aus Holz hergestellt und haben weißgestrichenes Holzgeländer erhalten, bei allen übrigen Innentreppen sind die Stufen aus Kunststein (mit Kalksteinersatz), die Geländer zum Teil — im Lehrgebäude und in den Hallen des Festsaal- und Wirtschaftsbaues — aus mattem Messing. Die unteren Wandflächen sind in den Gängen des Lehrgebäudes mit roten sog. Buca-Klinkern aus Buchwäldchen bei Calau mit weißer Fugung bekleidet, in den Abort-, Wasch-, Dusch- und Baderäumen mit weißen Meißner Tonfliesen, alle übrigen Wandflächen und alle Deckenflächen einfach geputzt und mit Kalkfarbe leicht getönt ohne Schmucklinien und Ornamente.

Die Räume des Lehrgebäudes, der Schülerheimhäuser — mit Ausnahme der Erzieherwohnungen und des Festsaal- und Wirtschaftsbaues — werden von der im Lehrgebäude befindlichen, aus 9 Kesseln mit je 41,0 qm Heizfläche bestehenden Kesselanlage aus beheizt. Sie sind zu diesem Zweck durch begehbare unterirdische Rohrgänge untereinander verbunden. Drei weitere, im Kesselhause aufgestellte Niederdruck-Dampfkessel von je 41,0 qm Heizfläche versorgen die Dampfkochanlage mit Betriebsdampf von 0,3 Atm. Die Erzieherwohnungen und die Wohnungen in der Vierhäusergruppe werden durch besondere Sammelheizanlagen erwärmt, deren Heizwasser in Rohrschlangen, die in die Küchenöfen eingebaut sind, erzeugt wird. Die übrigen Wohnungen — im Rektorhause, im Konrektorhause — werden durch Warmwasserheizanlagen erwärmt, deren Wärmeentwickler in den betr. Kellern aufgestellt sind.

Das erheblich tiefer wie die übrigen Gebäude liegende Turnhallengebäude hat eine besondere Sammelheizanlage erhalten.

In obengenannten Rohrgängen sind auch die Hauptleitungen der an die Gemeindeleitungen angeschlossenen Wasser-, Gas- und elektr. Lichtanlage sowie der Warmwasseranlage untergebracht. Die Wasseranlage umfaßt etwa 950, die Warmwasseranlage etwa 465 Zapfstellen, die Gasanlage etwa 190 Brennstellen (in den Lehr- und Arbeitsräumen für Naturwissenschaften, Chemie und Physik, in den Werkstätten, Küchen- und Baderäumen), die elektr. Lichtanlage etwa 1860 Brennstellen. Der Druck der Wasseranlage mußte wegen der hohen Lage der Gebäude durch eine elektr. Pumpanlage verstärkt werden. Die Aborte sind mit Spüleinrichtung versehen. Die Fäkal- und sonstigen Abwässer sind durch eine besondere lange Schleuse in das Schwemmkanalisations-Schleusennetz der Stadt Dresden eingeleitet.

Eine elektr. Uhrenanlage — mit einer im Rektordienstzimmer beim Rentamte im Rektorhause untergebrachten Hauptuhr und unter anderem einer an der Kampfbahn vorgesehenen Freiuhr und eine alle für den dienstlichen Verkehr im Grundstück in Betracht kommende Räume verbindende Fernsprechanlage vervollständigen die technische Ausrüstung der Bauten.

Die Kosten der Gesamtanlage betragen ohne die für Erwerb des Grundstücks, ohne Architektenhonorar und Angestelltengehälter sowie ohne die Umzugskosten etwa 5 025 500 M. Hiervon entfallen auf:

das Lehrgebäude	etwa	988 850 M.
die 6 Schülerheimhäuser insges.	„	1 877 500 „
den Festsaal- und Wirtschaftsbau	„	477 650 „
das Rektorhaus	„	112 350 „
das Konrektorhaus	„	96 150 „
das Pförtnerhaus	„	21 800 „
die Vierhäusergruppe	„	112 300 „
das Turnhallengebäude	„	113 000 „
die Außenanlagen (einschl. Rohrgängen, Fernleitungen, Kampfbahn usw.)	„	955 900 „
die Herrichtung und Ergänzung der Einrichtungsgegenstände	„	270 000 „

Die gesamte Bauzeit betrug 14 Monate.

In den Entwurf und die künstlerische Oberleitung der Gesamtanlage teilten sich der Verfasser bzw. die unter seiner Leitung stehende Abteilung der Hochbaudirektion im Sächs. Finanzministerium und Prof. Dr. Tessenow, und zwar in der Weise, daß nach voraufgegangener Verständigung über die Gesamtanordnung das Lehrgebäude, das Rektorhaus, das Konrektorhaus, das Pförtnerhaus, die Vierhäusergruppe, das Turnhallengebäude und die diese Bauten umgebenden Teile der Außenanlagen einschl. der Kampfbahn vom Verfasser (bzw. der Hochbaudirektion), die 6 Schülerheimhäuser und der Festsaal- und Wirtschaftsbau nebst dem sie umgebenden Teil der Außenanlagen von Prof. Dr. Tessenow bearbeitet wurden. Den Verfasser unterstützte bei seinem Teile des Entwurfs Reg.-Baurat Dutzmann in der Hochbaudirektion. Die wegen der Kürze der Ausführungszeit überaus schwierige und verantwortungsvolle technische Leitung der Bauausführung lag in den Händen eines Neubauamts, dem Reg.-Baurat Thomas vorstand. Ihn unterstützte hierbei insbes. Reg.-Bmstr. Pollack. Der Entwurf und die Leitung der Heiz-, Maschinen- und elektrotechnischen Anlagen oblag dem Maschinentechnischen Amte in der Hochbaudirektion unter Leitung des Reg.-Baudir. Möbius. Bei der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben hatten Prof. Dr. Tessenow und der Verfasser gleichermaßen das Bestreben größter Sachlichkeit und zugleich einer — bei Wahrung ihrer Eigenart — möglichst einheitlichen Gestaltung. Die dieser Nummer beigefügten Aufnahmen behandeln im Wesentlichen nur den vom Verfasser bearbeiteten Teil und geben insofern nur einen Ausschnitt aus der Gesamtanlage. — (Schluß folgt.)

Wettbewerbe.

In dem Wettbewerb für eine Bezirks-Gewerbe- und Fortbildungsschule in Tiengen in Baden erhielten den I. Preis und einen Ankauf die Arch. B. D. A. Heim & Lienhard, Kl.-Laufenburg; den II. Preis Arch. B. D. A. J. Jockers, Tiengen; den III. Preis Arch. Hugo Güthler, Tiengen. —

In dem Wettbewerb für ein Kriegerdenkmal in Saarlouis wurde ein I. Preis nicht verteilt. Je einen II. Preis erhielten Arch. Mühlfeldt, Lippstadt und Arch. Stößlein, Dresden; je einen III. Preis Arch. Prof. Lony mit Arch. Wolf, Trier; und Arch. Pfirrmann, Pirmasens. Die Arbeit von Bildhauer Kuhn, Saarbrücken, wurde angekauft. —

Inhalt: Neubauten der Landesschule Dresden in Klotzsche. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.